



„Dee Rothuisspatze“

No Madilde, so langsam wird es doch ebbes frescher, de Herscht kemmt mit grosse Schriet off ons zoo.

Wur au moal Ziet, Max, dä Summer wald joa goar kei Eng nahm. De Motze moss mer morrets on oabends schun widder mitnahm.

Doa hon se in de Amtsstube auch kei Problem meh, dee 19 Groad i zu halle, so bee dos onsern Wirtschaftsminister well. Dann wird es von ganz al lei so fresch.

Weltkindertag im Jugendtreff

HÜNFELD. Zum Weltkindertag veranstaltet das DRK-Jugend- und Familienzentrum in Zusammenarbeit mit „Kita Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“ und „Gemeinwesenarbeit – ein Netzwerk das trägt“ am Montag, 19. September, ein Fest für Kinder und Familien. Beginn ist um 14 Uhr am Jugend- und Familienzentrum in der Karl-Medler-Straße 19, Hünfeld. Neben Kinderschminken und Glitzertattoos, einer Vorführung des Zauberers Tobo und Puppenspieler Andreas Wahler wird es ein Glücksrad geben. Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Nachmittag für Senioren

HÜNFELD. In Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit bietet das Quartiersbüro im Hünfelder Nord- und Ostend einen Seniorennachmittag am Dienstag, 27. September, um 14.30 Uhr im Pfarrheim St. Ulrich an. Eingeladen sind alle Senioren aus dem Quartier zum gemütlichen Nachmittag bei Kaffee, Tee, Kuchen und Gesprächen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Wer möchte, kann Gebäck oder Kuchen mitbringen.

Sitzung des Golfclubs

HÜNFELD. Der Golfclub Hofgut Praforst lädt alle Mitglieder für Montag, 26. September, 18 Uhr zur Mitgliederversammlung für das Vereinsjahr 2021 in die Clubgastronomie in Hünfeld, Dr.-Detlev-Rudelsdorff-Allee 3, ein.

Kartoffelfest

MACKENZELL. Nach zwei Jahren Pause feiert der TC 88 Mackenzell wieder sein Kartoffelfest am Sonntag, 11. September. Ab 10 Uhr gibt es Frischschoppen. Ab 11.30 Uhr Kartoffelpuffer und ab 15.30 Uhr Waffeln und Crêpes. Kinder können sich von 15 bis 17 Uhr schminken lassen und ab 16 Uhr gibt es einen Kartoffel-Schäl-Wettbewerb.

Einheit gewachsen, Vielfalt bewahrt

Auch die Kernstadt Hünfelds hat sich durch die Gebietsreform nachhaltig verändert

HÜNFELD. Auch für die Hünfelder Kernstadt war die kommunale Gebietsreform 1972 ein tiefer, in Teilen auch schmerzhafter Einschnitt. Bis dahin war Hünfeld Sitz des Landkreises Hünfeld gewesen, ein Teil des natürlichen Einzugsgebietes fiel weg, weil die nördlichen Kreisteile dem neuen Kreis Hersfeld-Rotenburg zugeordnet wurden. Gleichzeitig musste die Stadt Hünfeld sich organisatorisch neu aufstellen, galt es doch, nicht nur eine verdoppelte Einwohnerzahl durch die hinzugekommenen Dörfer, sondern auch eine Verzehnfachung der Gemarkungsfläche zu bewältigen.

Betrachtet man die finanziellen Rahmenbedingungen, wird sehr schnell deutlich, welche Absicht der Landesgesetzgeber seinerzeit verfolgte. Hünfeld als Kernstadt verfügte 1971 über einen Haushalt von 7,7 Millionen DM, bei gleicher Einwohnerzahl brachten es alle 14 Stadtteile gemeinsam auf 4,3 Millionen DM. Es sollte also ein finanzieller Ausgleich zwischen den leistungsfähigen zentralen Orten und den eher finanzschwachen Dörfern geschaffen und moderne Verwaltungsstrukturen eingerichtet werden. Dazu wechselten im Zuge der Kreisreform einige Beamte vom Landratsamt in die Stadtverwaltung, da der neu gebildete fusionierte Kreis Hünfeld und Kreis Fulda nur noch eine Außenstelle in Hünfeld unterhielt. Gleichzeitig musste Vertrauen geschaffen wer-



Das Wachstum Hünfelds im Wohnungsbau konzentrierte sich in den 90er Jahren noch auf den Nüster Kuppel.

den, denn in manchen Stadtteilen gab es noch Vorbehalte gegen die Großgemeinde Hünfeld. Würden die Dörfer ihre Besonderheiten bewahren können, wie finden sie sich wieder in dem neuen Konstrukt der Großgemeinde?

Das scheint gelungen, wie die Ergebnisse der umfangreichen Bürgerbefragung zum neuen Leitbild der Stadt Hünfeld im vergangenen Jahr deutlich gemacht haben. Egal, ob Bürger aus Malges, Molzbach oder Michelsrombach, ihnen liegt beispielsweise die Entwicklung der Hünfelder Innenstadt besonders am Herzen. Bei den Befragungen fand sich dieses Thema egal in welchem Stadtteil immer auf Platz eins oder zwei.

Dazu beigetragen hat ganz sicher, dass sich die neue Großgemeinde Hünfeld in den ersten zehn Jahren im Wesentlichen darauf konzentrierte, punktgenu die Wünsche aus den Grenzänderungsverträgen mit den neuen Stadtteilen umzusetzen. Angesichts des großen Nachholbedarfs mancher Stadtteile im Bereich der Basisinfrastruktur mit Straßen, Kanal und Wasserversorgung, erforderte dies auch große finanzielle Anstrengungen, die die Entwicklungsmöglichkeiten der Kernstadt zunächst beschränkten. Die einzige Investition, die seinerzeit in der Kernstadt gestemmt wer-

den konnte, war der Neubau des Hünfelder Hallenbades, der aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung zwischen dem Altkreis Hünfeld und der Stadt Hünfeld partnerschaftlich mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von damals 5,5 Millionen DM realisiert wurde.

Dennoch wuchs mit den Jahren ein neues Gemeinschaftsgefühl, das sich erstmals bei dem großen 1200-jährigen Jubiläum der Stadt 1982 in besonderer Weise zeigte. Parallel dazu wurden mit dem Amtsantritt des seinerzeitigen Bürgermeisters Dr. Eberhard Fennel erste Weichenstellungen vorgenommen, um auch die Kernstadt zu modernisieren. Es gelang, einen Verkehrsentwicklungsplan aufzustellen, der schließlich die Grundlage für die Umgehung der B 27 in den Haunewiesen und die Nordumgehung lieferte, die Kernstadt wurde in das Städtebauförderprogramm aufgenommen und auch die gesamte Innenstadt wurde Zug um Zug verkehrsberuhigt gestaltet. Der Hessentag 2000 setzte einen weiteren Glanzpunkt und stärkte die Identifikation mit der Großgemeinde Hünfeld.

Parallel dazu hatte Hünfeld auch eine große Infrastrukturkrise zu bewältigen. Zählte die Textilindustrie noch Mitte

der sechziger Jahre in Hünfeld mehr als 1000 Arbeitsplätze, so waren diese spätestens in den achtziger und neunziger Jahren restlos verschwunden. Es galt also, neue Arbeit- und Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, Betriebsansiedlungen zu fördern und Hünfeld als Verwaltungsstadt weiter auszubauen. Vor allem Letzteres ist eindrucksvoll in den zurückliegenden Jahrzehnten gelungen. Hünfeld ist eine Behördenstadt mit annähernd 2000 Beamten und Beschäftigten im öffentli-

chen Dienst durch die Ansiedlung zahlreicher Landes- und Bundesbehörden. Aber auch der gewerbliche und industrielle Sektor hat sich insgesamt sehr positiv entwickelt, trotz mancher Rückschläge wie der Aufgabe der Produktion der kosmetischen Fabrik von Wella oder auch die Schließung von Eden. Trotz dieser Rückschläge ging die Zahl der versicherungspflichtig Beschäftigten stetig nach oben. Waren es Mitte der siebziger Jahre in Hünfeld kaum 3500, so sind es heute rund 6000 mit steigender Tendenz. Hinzu kommen allein rund 1000 Beamte sowie Freiberufler und andere Erwerbsmöglichkeiten, sodass in Hünfeld derzeit weit über 8000 Menschen ihr berufliches Auskommen finden.

Dabei wuchs auch die Einwohnerzahl Hünfelds vor allem in der Kernstadt, aber auch in den angrenzenden Stadtteilen sowie im Buchfinkenland stetig. Waren es bei der Volkszählung 1987 13.100 Einwohner, so kletterte deren Zahl auch dank der offensiven Baulandpolitik und guten Arbeitsmarktbedingungen auf mittlerweile fast 16.800, und ein Ende ist nicht abzusehen.



Der Bahnhof als Großbaustelle: Nach dem erfolgreichen Umbau wurde er 2014 zum schönsten Kleinstadtbahnhof Deutschlands gewählt.



„Großer Bahnhof“ bei der Verkehrsfreigabe der Hünfelder Nordumgehung 2011. Darum hatte die Stadt 20 Jahre gekämpft.



Erster Stadtrat Firmer tat 1977 den ersten Sprung ins kühle Nass im Hünfelder Hallenbad.



Die Umgehung der B27 sorgte ab 1986 für Entlastung vom Durchgangsverkehr.



Es war tatsächlich ein Umbau, als 1968 und 87 die Stadthalle Kolpinghaus errichtet wurde.